Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und ist der Expedition, vom unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 325. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. Juli **1894.**

Deutsches Reich.

Kullmann's Attentat auf Bismarck.

Es sind jetzt gerade zwei Jahrzehnte dahingegangen, seit in Kissingen ein ultramontaner Fanatiker einen Mordanschlag auf den dort zur Kur weilenden Reichskanzler Fürsten Bismarck ausführte. Der Attentäter hieß Kullmann. Ueber dieses Ereignis, das damals die Welt in größte Aufregung versetzte, und das auch heute noch unvergessen ist, hat kürzlich der bekannte kissinger Badearzt des Fürsten Bismarck, Dr Dirnf, eine Darstellung veröffentlicht, die man gewiß mit Interesse vernehmen wird. Deshalb möge sie hier folgen:

„Am 13. Juli 1874 mittags war ich im Arbeitszimmer des Fürsten mit diesem noch in einer ärztlichen Unterredung begriffen, als der Kammerdiener mit der Meldung eintrat: „Durchlaucht, der Wagen ist vorgefahren!" Ich verabschiedete mich, blieb aber noch im Hause, da ich mich auf Wunsch des Fürsten zu dessen Tochter Komtesse Marie begab, deren Zimmer ebenfalls im ersten Stockwerk nach der Saalstraße hinaus lagen; der Reichskanzler bestieg indessen den im Hofraum wartenden Wagen, der aus dem Thor an der Ecke des Hauses herausfuhr und rechts, nach der Brücke zu, in die wie gewöhnlich um jene Stunde sehr belebte Straße abbog und die Richtung nach dem Saltmenbad einschlagen wollte. In diesem Augenblick hörte ich einen Knall und sah vor dem Fenster eine Pulverdampfwolke aufsteigen. Ich eilte an das Fenster und sah den Fürsten, der den Wagen sofort verlassen hatte, inmitten eines dicht um ihn andrängenden Menschenknäuels stehen, mit lebhaften Armbewegungen die Menge abwehrend. Rasch war ich unten und bahnte mir nur mit großer Mühe einen Weg zum Fürsten, der mir die vom Pulver des aus nächster Nähe abgefeuerten Schusses stark geschwärzte Wunde am rechten Handgelenk zeigte und mit den Worten: „Lassen Sie uns vor allem aus dem Gedränge ihrer wegkommen und fahren Sie mit!" schnell den Wagen wieder bestieg, in den ich mich zwar auch setzte, dabei jedoch dringend bat, lieber sofort ins Haus zurückzukehren, um die Verletzung auswaschen, gründlich untersuchen und verbinden zu lassen, anstatt weiter zu fahren. Nach einigem Widerstreben ward meiner Bitte nachgegeben . . .

Nachdem ich die Wunde und deren Umgebung von der aus Pulverniederschlag und Blut gemischten schwarzen Kruste befreit hatte, fand ich eine etwa zwei Centimeter lange und dreiviertel bis einen Centimeter breite flache Verletzung, auf deren Grunde man deutlich die vollständig entblößte, aber günstigerweise unverletzte Radialarterie (Pulsader) pulsiren sah. Von dem zunächst befindlichen Köpfchen des Speichenknochens war die Beinhaut vollständig hinweggerissen, die Blutung war gering und bald gestillt. Die kleine Kugel, welche bei der sehr nahen Stellung des Thäters zur Linken des Wagens ihren Weg in steiler Richtung nach oben genommen hatte, konnte nicht aufgefunden werden; sie war jedenfalls über das Dach des Hauses geflogen, nachdem sie den rechten Arm des Fürsten dicht über dem Handgelenk in dem Augenblick gestreift hatte, als bei der Erhebung der Hand zur Erwiderung eines Grußes zwischen dem Kermelrand und den hellen Wildlederhandschuhen ein ungedeckter Raum entstand.

Während ich noch mit dem Verband beschäftigt war, brachte der Kammerdiener des Fürsten die Nachricht, daß man den Thäter, einen Böttchergesellen Namens Kullmann aus Neustadt-Magdeburg, bereits gefaßt und nach dem Königl. Bezirksamt gebracht habe. Gleichzeitig legte er auch die dem Mörder abgenommene Waffe, ein kleines, schlechtes, einläufiges Pistol, auf den Tisch. Der Fürst äußerte sogleich den lebhaften Wunsch, den Thäter zu sehen und zu sprechen, also nach dem Bezirksamte zu fahren; meine Einwände, die noch so frische Wunde könne nachbluten, schnitt der Kanzler durch die Einladung ab, ihn zu begleiten.

Das Verhör, das der Fürst mit Kullmann anstellte, war in seinen Einzelheiten, die mir noch lebhaft im Gedächtniß sind, sehr interessant, doch kann ich sie übergehen, weil der Mordbube seine mit wunderbarer Frechheit gegebenen Antworten später bei der Schwurgerichtsverhandlung in Würzburg ziemlich gleichlautend dem Staatsanwalt gegenüber wiederholte. Schon aus diesem vorläufigen Verhör ergab sich aber, daß Kullmann, dessen ganze Erscheinung einen unbedeutenden, unreifen, aber fanatischen Burschen verriethe, in der festen Absicht und lediglich zu dem Zwecke, den Fürsten zu tödten, nach Kissingen gekommen war, jedoch anscheinend keine Komplizen hatte. Bei aller Frechheit seiner Geständnisse konnte er doch den festen Blick des Kanzlers nicht ertragen, sondern schlug stets sogleich die Augen nieder, sobald dieser ihn fixirte. Auf meine nach der erwähnten Vernehmung an den Attentäter gerichtete Frage, was er zur Ladung des Pistols benutzt habe, antwortete er: „Zwei solche kleine Kugeln, wie sie in meiner Tasche gefunden wurden!" Es waren dies sogenannte Melposten; den Papierpfropf der Ladung hatte ich schon vorher selbst im Wagen des Fürsten gefunden, es war ein Fragment der „Magdeburger Zeitung."

Noch an demselben Abend traf vom Kaiser, der gerade nach Gastein reiste, eine Depesche ein, die mit diesen Worten schloß: „Mögen Sie Trost und Befriedigung finden im Rückblick auf eine ruhmvolle Vergangenheit, welche Ihnen Männer zu Freunden und Buben zu Feinden gemacht hat!" Bismarck nahm den neuen Anfall gelassen hin; er sagte schon bei der Abendtafel: „Die Sache ist zwar nicht kurzweilig, aber das Geschäft bringt es so mit sich." Und als später von dem Attentat die Rede war, meinte er: „Es wäre vielleicht gar keine üble Einrichtung, wenn man, wie für das Wild, auch für exponirte Minister eine Schonzeit einführte, während deren Dauer nicht auf sie geschossen werden dürfte; dann wüßte man doch, woran man wäre."

Ein Gegenstück zum „Fall Stöck."

Die in Dortmund erscheinende ultramontane „Tremonia" glaubt ein „interessantes" Gegenstück zu dem bekannten Fall Stöck entdeckt zu haben: den „Fall Schulze-Nölle."

„Der Knabe Joh. Chr. Henkel in Lütgendortmund, dessen schon früh verstorbener Vater evangelisch, dessen Mutter katholisch und im vollsten Besitze des Erziehungsrechts ist, besuchte im Juni 1891 die dortige katholische Elementarschule.

Am 7. Juli 1891 erschien der evangelische Pfarrer von Lütgendortmund, Schulze-Nölle, der kurz vorher zum Vormunde des Henkel ernannt war, auf dem Schauplatze und ließ in der Frühstückspause den Knaben Henkel rufen und entfernte ihn ohne Wissen der Mutter mit den Worten, er nehme den Jungen mit, wenn es auch zum Klappen kommt. Der Mutter ließ er Nachmittags durch den evangelischen Kirchenküster sagen, sie brauche sich nicht zu beunruhigen, wenn ihr Kind nicht nach Hause komme, es sei gut aufgehoben.

Die Mutter begab sich zum Pfarrer Schulze-Nölle und machte ihn auf ihre Rechte als Mutter aufmerksam und forderte ihr Kind zurück, sie wurde aber abgewiesen.

Nach wochenlangem Suchen fand die Mutter ihr Kind in einer evangelischen Waisenanstalt in Hamm wieder. Da die Mutter nicht recht Rath und Wege wußte, ihr Kind wiederzubekommen, so blieb dasselbe dort gegen den Willen der Mutter bis zum 18. März 1894. An diesem Tage besuchte der Stiefvater das Kind und nahm es im Auftrage der Mutter heimlich mit nach Hause.

Am 11. April d. J. ging die Mutter auf Grund einer Vorladung mit ihrem Sohne zum Polizeibureau. Dort wurde ihr bedeutet, der Junge müsse wieder zurückgeführt werden. Die Mutter machte dagegen geltend, daß sie doch Mutter sei und Mutterrechte habe. Aber alles half nichts. Als man den Jungen nehmen wollte, klammerte er sich an die Mutter an, aber unter Anwendung von thätlicher Gewalt wurde ihr, der Mutter, das leibliche Kind buchstäblich vom Leibe gerissen und entfernt. Als die Mutter in ihrer Aufregung nach dem Kinde rief, wurde sie für einige Stunden festgenommen. Buchstäblich so geschehen am Morgen des 11. April 1894 auf dem Polizeibureau in Lütgendortmund.

Was mit dem Kinde seit diesem Tage geschehen, wo es sich befindet, weiß die Mutter bis heute nicht.

So lautet die Geschichte in ultramontaner Lesart. Wesentlich anders nimmt sie sich aus in der folgenden vom Pfarrer Schulze-Nölle an die „Köln. Ztg." gerichteten Zuschrift:

Auf ein Unterstützungsgesuch der Mutter, jetzigen Ehefrau Borgers, für ihren Sohn, reskribirte die königl. Regierung zu Arnsberg vom 28. Juni 1890 auf meine Anregung unter anderem: „Da der Vater des Knaben evangelisch gewesen ist, so liegt Ihnen nach den maßgebenden Grundsätzen die Pflicht ob, denselben in der evangelischen Religion erziehen zu lassen." Daraufhin willigte die Mutter in die Ueberführung des bis dahin katholisch unterrichteten Knaben in die evangelische Schule. Auf eine Beschwerde der Mutter hat mir das Amtsgericht zu Bochum am 4. Mai und 5. Juni cr. allerdings eröffnet, daß derselben das Erziehungsrecht zustehe, jedoch unter Aufsicht des Vormundes. Auf Grund dieses Aufsichtsrechtes habe ich mein Mündel bis jetzt zurückbehalten zu müssen geglaubt; denn die Mutter betreibt ausgesprochenermaßen, auf Verleitung falscher Rathgeber, den Konfessionswechsel; der von mir seinerzeit rite getaufte Knabe ist, wie jetzt konstatirt ist, später als Schüler eines Tages mit der katholischen Wiedertaufe überrascht worden, der vorschriftsmäßigen evangelischen Erziehung entgegen. Mein Mündel hat mir wiederholt und noch kürzlich brieflich ausdrücklich erklärt, bei der evangelischen Konfession seines sel. Vaters verbleiben zu wollen. Diese Erklärung beruht bei Gericht. Es ist also nicht wahr, daß er wünscht, katholisch zu werden.

Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: Der Mutter steht das Erziehungsrecht, dem Vormund die Aufsicht zu; aber dieses Aufsichtsrecht erstreckt sich nicht so weit, daß der Vormund der Mutter den Knaben vorenthalten darf. Unseres Erachtens haben die Behörden von Amtswegen zunächst dafür zu sorgen, daß der Knabe der Mutter wieder zugeführt wird. Dann mag festgestellt werden, was zur Sicherung der vorgeschriebenen Erziehung zu geschehen hat."

Nahrungsmittel. Prüfungsämter.

Als das Reichsgesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln vom 14. März 1879 vorbereitet wurde, kam die vom Reichsgesundheitsamte im November 1877 einberufene Fachgelehrten-Kommission nach längeren Berathungen zu der Ueberzeugung, daß mit dem Inslebentreten dieses Gesetzes die Errichtung öffentlicher Anstalten zur Untersuchung von Nahrungsmitteln unbedingt nothwendig sein werde. Die Kommission glaubte, die Errichtung solcher Anstalten dadurch fördern zu können, daß sie beantragte, die auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes erkannten Strafgelder, soweit diese dem Staate zustehen, denjenigen Städten oder anderen öffentlichen Verbänden zuzuwenden, welche die Kosten der Unterhaltung einer Untersuchungsanstalt tragen. Diesem Antrage wurde durch § 17 des Nahrungsmittelgesetzes Folge gegeben, und es wurden in Preußen durch Erlaß der Minister des Innern, der geistlichen Angelegenheiten und für Handel und Gewerbe vom 2. August 1879 die Behörden angewiesen, auf die Errichtung von Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel hinzuwirken. Gleichwohl fehlt es noch in den meisten Städten an solchen Anstalten, und dies ist größtentheils auf den Mangel an tüchtigen Nahrungsmittelchemikern zurückzuführen. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hofft man jetzt in den maßgebenden Kreisen, daß diesem Mangel durch die am 1. Oktober d. J. zur Geltung kommenden neuen Prüfungseinrichtungen für Nahrungsmittelchemiker nach und nach werde abgeholfen werden, und daß es demnächst auch gelingen werde, für jede größere Stadt, sowie für jeden größeren Kommunalverband einen Gesundheits-Ausschuß einzurichten, der, unter Vorsitz des Vorstehers der Polizeiverwaltung, aus einem Arzt, einem Chemiker, einem Thierarzte, einem Bauverständigen besteht und im Interesse der Gesundheitspolizei thätig ist.

Die Konservativen und der Bund der Landwirthe.

Mit dem Bunde der Landwirthe setzt sich die konservative Parteileitung in der unter ihrer direkten Beeinflussung geschriebenen „Kons. Korr." wie folgt auseinander:

„Der Bund der Landwirthe ist unbläßig, und wie es scheint, mit Erfolg, bemüht, seine Organisation zu vervollständigen. Daß die konservative Partei derartige, nicht allein der Landwirthschaft, sondern auch der Allgemeinheit dienenden Bestrebungen thatsächlich unterstützen wird, ist selbstverständlich; indessen kann es nicht als die Aufgabe der konservativen Presse erachtet werden, dem Bunde bei seinen Organisationsarbeiten hilfreiche Hand zu leisten. Der Bund der Landwirthe hat wiederholt erklärt, daß er parteilos sei, daß er insbesondere mit der konservativen Partei als solcher nichts zu schaffen habe. Auch in der Praxis hat die Bundesstellung diese Regel befolgt und bei den letzten Wahlen in verschiedenen Fällen — freilich nicht immer mit Glück — Kandidaten unterstützt, die als Gegner der konservativen Partei gelten mußten. Unsere Parteigenossen und insonderheit die konservativen Zeitungen werden gut thun, bei aller Sympathie für den Bund der Landwirthe diese Umstände nicht aus den Augen zu verlieren und ihre ganze Kraft auf den Ausbau unserer eigenen konservativen Organisation, also auf die Kräftigung der bestehenden und auf die Gründung von neuen konservativen Vereinen zu konzentriren. Eine machtvolle und widerstandsfähige konservative Organisation bildet das beste Rückgrat für die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe."

Wir verzeichnen die vorstehende Angstepistel der konservativen Parteileitung, der vor dem Bunde „unheimlich" zu werden beginnt, nur deshalb, weil uns hier ein Wetterzeichen, das vielleicht auf künftigen Sturm im konservativen Lager hindeutet, vorzuliegen scheint.

Das Centrum und die Margarine.

Zur Margarinefrage äußerte sich in einer Centrumsversammlung des Wahlkreises Mörs-Rees Abg. Fritzen dahin, daß man bei Prüfung der Frage der Margarinebesteuerung vor allem im Auge behalten müsse, daß eine Belastung des kleinen Mannes vermieden werde, um so mehr, als es noch sehr zweifelhaft sei, ob die Besteuerung der Margarine eine Einwirkung auf die Butterpreise ausüben werde. Wenn mit Rücksicht auf das lohnende Geschäft die Margarine als Besteuerungs-Objekt in Vorschlag gebracht werde, so möge man auch berücksichtigen, daß es sich in diesem Falle um ein Ausnahmegesetz handele, das nur einzelne Fabrikanten treffe. Mache man damit erst den Anfang, dann werde man schließlich nicht wissen, wo man aufhören solle, ganz abgesehen davon, daß man gewissen Kreisen damit eine besonders greifbare Waffe in die Hand gebe. — Wenn das ganze Centrum so denkt, dann werden die agrarischen Pläne gegen die Margarine nicht zur Wirklichkeit werden.

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck von Friedrichsruh berichten die „Hamb. Nachr." noch folgendes Nähere: „Am Parkthor hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Damen und Herren eingefunden, die den Fürsten noch einmal vor seinem Scheiden begrüßen wollten. Kurz nach fünf wurde der Salonwagen vor das Thor geschoben und das Handgepäck von der fürstlichen Dienerschaft im Wagen untergebracht, worauf Herr Regierungsrath Wilke ins Schloß ging, um dem Fürsten mitzutheilen, daß es Zeit zum Einsteigen sei. Sobald Fürst Bismarck den draußen Stehenden sichtbar wurde, schollen ihm lebhafte Hochrufe entgegen, für die er mit freundlichem Gruße nach allen Seiten dankte. Viele der anwesenden Damen überreichten Blumensträuße; einen Kadetten, der mit seinen Angehörigen in der vordersten Reihe der vor dem Parkthore Harrenden stand, redete der Fürst an, ihn nach Heimath und Herkunft befragend, worauf ihm mit lauter und deutlicher Stimme von dem jungen Marssohn der Bescheid wurde, daß dessen Heimath Hamburg sei, während er der Plöner Kadettenschule angehöre. Die Zeit drängte und der Fürst konnte sich auf längere Gespräche mit den einzelnen nicht einlassen. Mit bemerkenswerther Leichtigkeit erklomm er die hohe mehrstufige eiserne Falltreppe, die in das Vorcoupé des Salonwagens führt. Die Fürstin nahm im Wagen noch von einigen, der Bismarck'schen Familie nahestehenden Damen Abschied, wobei man sehen konnte, wie schwer ihr der Abschied von Friedrichsruh wurde. Das Aussehen der Fürstin ließ auf leidliches Wohlbefinden schließen, während die Haltung und der Blick des Fürsten zeigte, daß das schmerzhafte Leiden, das ihn letzthin wieder weidlich gequält hat, die Kernnatur dieses Recken zu zerrütten oder auch nur hart zu erschüttern, Gott sei Dank noch nicht imstande war. Der Fürst, der am Fenster stand, dankte lebhaft für die immerwährenden Zurufe. „Hoch! Hoch! Glückliche Reise, Durchlaucht! Auf Wiedersehen! Kommen Sie gesund zurück Hoch!" so scholl es unaufhörlich aus den Reihen der Menge, bis der Salonwagen der Station entgegenfuhr und gleich darauf, mit dem Berliner Zug in Verbindung gebracht, den kleinen historischen Bahnhof im Sachsenwalde verließ."

* Die interparlamentarische Friedenskonferenz tagt in diesem Jahre vom 4. bis 6. September im Haag. Von der deutschen parlamentarischen Friedensgruppe, deren Vorsitzender Dr. Baumbach, Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist, ergeht an die Mitglieder des Reichstages und aller deutschen Landtage die Einladung, der deutschen parlamentarischen Friedensgruppe beizutreten und wenn irgend möglich an der interparlamentarischen Friedenskonferenz persönlich theilzunehmen.

* Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei in Berlin hat sich, entsprechend der Vorschrift des Organisationsstatuts, jetzt konstituirt. Abgeordneter Dr. Hermes ist zum Vorsitzenden, Stadtverordneter Kreitling zum Stellvertreter desselben gewählt worden. Ein berliner Parteitag soll am 30. August behufs Besprechung des Parteiprogramms abgehalten werden.

* In Bezug auf den amerikanischen Zuckerzoll wird es jetzt als wahrscheinlich bezeichnet, daß man, wenn in dem Konferenzkomitee beider Häuser die von Senat beschlossenen Zölle angenommen werden, die Zollerhebung nicht erst am 1. Januar 1895, sondern sofort in Kraft treten lassen wird. Damit würde eine Ungleichheit beseitigt werden, die sonst dadurch entsteht, daß nach dem Senatsbeschluß die bisher gezahlte Produktionsprämie für inländischen Zucker sofort nach dem Zustandekommen der neuen Bill in Wegfall kommen soll. Ob aber die Beschlüsse über den Zuckerzoll schließlich zur Annahme kommen, steht noch sehr dahin. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" sind die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses zur Berathung der Tarif-Bill gegen die Zuckerzölle und nicht zur Nachgiebigkeit geneigt.

K. Rostock, 13. Juli. Zum 1. Okt. d. J. wird der Oberkirchenrathspräsident D. Th. Cleffoth, der Begründer des evangelisch-lutherischen Konfessionalismus in der mecklenburgischen Landeskirche, aus seinem Amte scheiden. Das Abschiedsgesuch ist gestern vom Großherzog genehmigt. Zum Präsidenten des Oberkirchenraths ist der Oberkirchenrath Giese-Schwerin und zum ersten theologischen Rath des Oberkirchenraths der Oberkirchenrath Bard-Schwerin designirt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940714021/fragment/page=0001

* [Personal-Veränderungen in der Armee.] Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. v. Wagenhof, Oberst und Commandeur des Inf.-Reg. Graf Bülow (7. Ostpreuß.) Nr. 44, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Commandeur der 56. Inf.-Brig. ernannt. — Abschiedsbewilligungen: v. Heineccius, Generalmajor u. Commandeur der 56. Inf.-Brig., v. Stockrad, Generalmajor und Commandeur der 8. Inf.-Brigade, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, mit Pension zur Disposition gestellt.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung am 12. Juli.

Herr Prof. Dr Zopf trug eine für die Akademie bestimmte und auf Grund eigenhändiger Aufzeichnungen verfaßte Abhandlung über Friedr. Traugott Kützing und seine Bedeutung als Botaniker vor. — Herr Dr. Wiener legte dann einen von Herrn Oberlehrer Klöber-Quedlinburg eingesandten Zweig einer Kiefer vor, welcher 49 Zapfen und 55 kleinere Zäpfchen aufweist: eine interessante Erscheinung, welche nach Ansicht des Herrn Prof. Zopf wahrscheinlich auf eine Verkürzung der Internodien zwischen den Wirteln zurückzuführen, vielleicht auch eine Adventivbildung ist. Möglicherweise ist auch ein niederer Organismus die Ursache dieser Mißbildung, welche, nachdem sie photographisch aufgenommen ist, weiter untersucht werden wird. Herr stud. Arenander hatte Korallen, Orthoceratiten und andere Fossilien aus dem schwedischen Silur, insbesondere von Gotenburg, mitgebracht und schenkte sie dem Mineralogischen Institute. Dann sprach der Vorsitzende, Herr Prof. v. Fritsch, über Muschelkalksaurier. Von diesen Thieren hat man bis jetzt nur Reste von Schädel- und Kieferknochen gefunden, die an 2 Gypsabgüssen von Nothosaurus und Pistosaurus aus dem Leineckerberge bei Bayreuth erläutert wurden. Ein Mittelglied zwischen diesen beiden Gattungen ist bei der halleschen Cementfabrik zwischen Nietleben gefunden, von dem Vortragenden untersucht und als Cymatosaurus Fridericianus Fr. benannt worden. Das prächtige Fundstück, welches Redner nach einer neuen Methode — Imprägnirung mit einer Lösung von Wachs in Schwefel-Kohlenstoff — präparirt hat, wurde der Versammlung gezeigt neben anderen sehr schönen Saurier-Knochenresten, die Hr. Dr. Schmerbitz im Freyburger Muschelkalke gefunden und dem Mineralogischen Museum geschenkt hat.

Nach Beendigung der wissenschaftlichen Verhandlungen beschloß die Versammlung auf Vorschlag des Hrn. Huth eine Besichtigung der Hildebrandtschen Mühlenwerke in Wölberg am Mittwoch den 25. d., nachmittags 4 Uhr, vorzunehmen. Donnerstag den 26. d. wird dann die letzte Sitzung im Sommerhalbjahre stattfinden. — Am 2. Aug. wird nach dem Feste auf der Peißnitz der Verein in Stadt Hamburg eine gesellige Zusammenkunft veranstalten.

Das Winterhalbjahr, in welchem wieder 4 öffentliche Vorträge gehalten werden, wird am 25. Okt. beginnen.

Nächste Sitzung Donnerstag den 19. d. 8½ Uhr in Stadt Hamburg. Gäste willkommen.

Für die Sitzung sind 2 Vorträge angekündigt:
1. Hr. Dr. Brandes: über die Ursachen der Krebspest.
2. Hr. Hollrung: über einige, gegenwärtig besonders stark auftretende Pflanzenkrankheiten.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 13. Juli. [Strafkammer: Schlimm veranlagt. — Unstittlichkeit. — Gefährliche Körperverletzung. — Unredlicher Vermittler.] In heutiger Sitzung kamen die Strafsachen jener jugendlichen Diebin zur Verhandlung, die im Juni d. J. drei hiesige Familien während deren Abwesenheit in dreistester Weise und ganz erheblich bestohlen hatte, und deren Mittheilung gewiß allen unseren Lesern noch in frischer Erinnerung sein wird. Gestohlen waren an einer Stelle etwa 260 M. Geld, 2 goldene werthvolle Uhren mit Ketten nebst anderen Schmuckgegenständen, ein Korb voll Wäsche, Wurst und andere Fleischwaaren, Butter, Eingemachtes; an zwei anderen Stellen ebenfalls werthvolle Uhren, kostbare Wirthschaften, Kleidungsstücke, Wäsche 2c. Bei einem vierten Unternehmen war es beim versuchten Einbruche geblieben. Als Thäterin war endlich die 15½jährige Wally Nonniger aus Leipzig-Lindenau ermittelt. Sie war im wesentlichen geständig und wurde dem Strafantrage gemäß zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die Sache des 32jährigen Maurers Albert Heine hier verhandelt. Derselbe stand unter der Anklage wegen thätlicher Beleidigung und wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens aus § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. Wie in der Urtheilsbegründung erklärt wurde, hatte der Angeklagte im ersteren Falle symbolische Beleidigung und im zweiten Falle unternommene (versuchte) Verleitung zur Duldung unzüchtiger Handlungen verübt, das erstere Vergehen durch schamloses Gebahren bei offenem Fenster seiner Wohnung gegen ein 13½jähriges, ihm gegenüber wohnendes Mädchen, den verbrecherischen Versuch aber in den Pulverweiden am 8. April abends gegen ein 12jähriges Mädchen. Es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß. — Ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geschah die Verhandlung gegen den 44jährigen Bahnarbeiter Ferdinand Dienemann hier, der gegen das Erkenntniß des hies. Schöffengerichts, durch das er wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, Berufung eingelegt hatte. Durch unpassende Zwischenreden störte er vielfach die heutige Verhandlung trotz mehrfacher Verwarnung. Er wurde deshalb wegen Ungebühr vor Gericht zu einer sofort zu verbüßenden Ordnungsstrafe von 24 Stunden Haft verurtheilt, im übrigen aber seine Berufung verworfen mit der Begründung, daß die vom Schöffengerichte erkannte Strafe eigentlich noch zu niedrig bemessen sei. Es erfolgte seine Abführung. — Verworfen wurde die Berufung des Bahn-Invaliden Adolf Kahle aus Sierstedt. Derselbe war vom Schöffengericht zu Heltstedt wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er meinte, unschuldig zu sein. Die Unterschlagung hatte darin bestanden, daß der Angeklagte im Septbr. 1893 einen Betrag von 270 M., die er für den Schmiedemeister Gottlob Rasehorn aus Helbra als Erlös für verkaufte Geräthe eingenommen, nicht an Rasehorn abgeliefert, sondern für sich verbraucht hatte. Dies räumte der Angeklagte ein, behauptete aber, jenes Geld leihweise von Rasehorn erhalten und ein angeblich entwendetes Stemmeisen nur in Verwahrung genommen zu haben. Beides wurde widerlegt, das Stemmeisen hatte Kahle für 1,70 M. verkauft und zum Behalten der 270 M. kein Recht gehabt.

Provinzial-Nachrichten.

— Nach dem in der Generalversammlung vom 23. Juni 1894 seitens des Ausschusses der Landschaft der Provinz Sachsen erstatteten Rechenschaftsberichte über das Jahr 1893 sind im Laufe desselben 4,500,650 M. Darlehen und zwar 4,467,650 M. 3½prozent. und 33,000 M. 3prozent. landschaftliche Central-Pfandbriefe gewährt worden. Unter Berücksichtigung der früheren Darlehnsbewilligungen und der darauf geleisteten Rückzahlungen — abgesehen von der statutenmäßig bewirkten Tilgung der Darlehen — stellte sich die Summe der verzinslichen Darlehne Ende 1893 auf 3,961,050 M. in 4proz. Provinzial- und 63,056,800 M. in Central-Pfandbriefen, von welchen letzteren 213,150 M. 4prozentige, 5,034,800 M. 3prozentige und der Rest 3½prozentige waren. Für diese Darlehen hatten der Landschaft existirende Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherheitsgrenzen. Von der verzinslichen Darlehnssumme von 67,017,850 M. waren bis zum Schlusse des Jahres 1893 in Pfandbriefen 3,972,150 M. getilgt, also Ende 1893 noch 63,045,700 M. Pfandbriefe im Umlaufe. Im Sicherheitsfonds befanden sich Ende 1893, die Werthpapiere (Pfandbriefe und preuß. Konsols) zum Kurse der berliner Börse vom 31. Dez. 1893 berechnet, 658,066.71 M. oder 83,507.09 M. mehr als Ende 1892, die 661,325 M. Werthpapiere des damaligen Bestandes zum Kurse vom 31. Dez. 1892 berechnet. Der eigenthümliche Fonds, welcher Ende 1892 neben 166.05 M. baar 115,350 M. Pfandbriefe zum Kurswerthe von 112.177.87 M. enthielt, ist bis Ende 1893 auf 106,027.70 M. angewachsen. Vom Verwaltungskostenüberschusse des Jahres 1893 im Betrage von 77,192.74 M. werden den bis Ende 1887 eingetretenen Mitgliedern 76,440.58 M. = 0,195 Proz. ihrer Ende 1893 verzinslichen Schuld auf den Sicherheitskonten gutgeschrieben werden. Zinsen sind aus 1893 und den früheren Jahren nicht rückständig.

— [Staatshilfe bei Schulbauten.] Nach der von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gegebenen Nachweisung über die Verwendung der durch das Gesetz vom 14. Juli 1893 zu Beihilfen an unvermögende Schulgemeinden usw. für Volksschulbauten bereitgestellten Mittel im Gesammtbetrage von 2 Millionen M. für den ganzen Staat für 1893—94 sind im Regierungsbezirke Magdeburg 2, im Regierungsbezirke Merseburg 9 und im Regierungsbezirke Erfurt 4 Bewilligungen dieser Art erfolgt. — Es erhielten zusammen die Regierungsbezirke Magdeburg 8500, Merseburg 47,200 und Erfurt 21,950 M.

○ **Naumburg**, 13. Juli. [Erneuerung von Verkehrswegen.] Die vom Kreistage beschlossene Kunststraße von dem Dörfchen Niedermöllern nach Naumburg soll mit Beginn des nächsten Frühjahres in Angriff genommen werden, und zwar mit der Erbauung der erforderlichen Saale-Brücke beim Dorfe Almrich (Altenburg) b. Kösen. Die betr. Pläne liegen jetzt dem Kreis-Ausschusse zur Prüfung vor. — Die Arbeiten an der Kreis-Chaussee Kösen-Großheringen finden ihren diesjährigen Abschluß mit dem Brücken-Bau über die Saale bei Saaleck, der bis 1. Oktober beendet sein soll. Die Wiederaufnahme der Arbeit an der Reststrecke ist ebenfalls bis zum nächsten Jahre vertagt.

Y **Nordhausen**, 13. Juli. [Garten- und Obstwirthschaftswesen.] Auf dem Gebiete der Garten- und Obstwirthschaft entfaltet sich bei uns in höchst erfreulicher Weise eine immer mehr zunehmende Rührigkeit. Der Handelsgärtnerverein veranstaltete anläßlich einer vor einigen Tagen stattgehabten Versammlung, in welcher der von hier gebürtige Gärtnerelbesitzer Alfred Unger aus Yokohama über das japanische Gartenwesen usw. sprach, eine kleine aber gewählte Blumenausstellung, in welcher namentlich die von der Firma Karl Kaiser ausgestellten tropischen Orchideen allgemeine Bewunderung fanden. Der Obstbauverein aber hielt aus Anlaß des am 7. d. stattgehabten 56. Stiftungsfestes des Landwirthschaftlichen Vereins der Goldenen Aue eine Ausstellung von Früh- und Beerenobst ab, und beschloß außerdem, die für Anfang Oktober d. J. in Halle stattfindende Obstausstellung zu beschicken. Der Vereinsvorstand wurde mit den nöthigen Erwägungen darüber betraut, in welchem Umfange dies geschehen soll. Auf der Tagesordnung des gedachten Stiftungsfestes stand u. a. ein Vortrag des Geheimrath Prof. Dr. Märker aus Halle über amerikanische Landwirthschaft und amerikanische Verhältnisse überhaupt. In unserer Stadt haben jetzt ihren Sitz: Der Landwirthschaftliche Verein der Goldenen Aue, der Gärtnerverein Flora, der Verein der Handelsgärtner der Stadt Nordhausen, sowie der Obstbauverein Nordhausen und Umgegend. Als Abgeordneten zu der hallischen Ausstellung wählte der Landwirthschaftliche Verein der Goldenen Aue den Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer Paul Kaiser.

b **Genthin**, 13. Juli. [Kindesmord. — Einführung.] Im Nachbardorfe Litz hat ein im Alter von 11½ Jahren stehendes Mädchen ein kleines Kind, das ihm zur Wartung übergeben war, dadurch getödtet, daß es demselben die Nasenlöcher solange zuhielt, bis es erstickte. Um von den Leuten, bei denen es diente, fortzukommen, hat es diese verbrecherische That verübt. — In der hiesigen Kirche fand gestern vormittag die feierliche Einführung des Superintendenten Pfau durch den Oberkonsistorialrath Schott aus Magdeburg in sein Amt statt. Unter zahlreicher Anwesenheit der Geistlichen der Ephorie und Lehrer des Kreises sowie der Gemeindemitglieder richtete der Ortsgeistliche Pastor Spangenberg eine kurze Ansprache an die Anwesenden, worauf Oberkonsistorialrath Schott die Weiherede hielt und den Segen sprach.

— [Auszeichnungen.] Dem Geh. Bergrath Siemens zu Klausthal ist der Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. verliehen. — Die Erlaubniß zur Anlegung des Ehrenkreuzes 4. Kl. des Fürstlich Lippischen Haus-Ordens ist dem Oberpfarrer Reischeider zu Neuhaldensleben erteilt. — Dem landwirthschaftlichen Arbeiter Andreas Wahldieck zu Löderburg im Kreise Kalbe und dem Hofmeister Friedrich Fricke zu Hardke im Kreise Neuhaldensleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Leipzig, 13. Juli. [Kirchenglocke für Deutsch-Ostafrika.] In der Glockengießerei des Hrn. G. A. Jauck hierselbst wird eine Glocke gegossen und mit Inschriften in der deutschen und der Kisuaheli-Sprache reich versehen, welche der Missionsverein in Strehla für die lutherische Gemeinde am Kilimandscharo gestiftet hat. So wird denn in nicht langer Zeit zum ersten male der Klang einer Kirchenglocke in dem ostafrikanischen Hochgebirge erklingen und den dortigen jungen Christen hoffentlich zu Frieden und Freude läuten. Möchten die feierlichen Klänge der schweren Missionsglocke unter den heidnischen Bevölkerung des schwarzen Erdtheiles zum Segen gereichen!

+ **Eisenach**, 13. Juli. [Verwelgerte Sparkasse.] Die städtischen Behörden hatten die Gründung einer städtischen Sparkasse beschlossen. Die großherzogl. Staatsregierung hat die Genehmigung hierzu jedoch versagt und zwar hauptsächlich deshalb, weil kein Präcedenzfall geschaffen werden soll, auf Grund dessen auch andere Städte unseres Landes Konkurrenzsparkassen errichten könnten, wodurch die bestehenden Sparkassen in ihrer segensreichen Wirksamkeit beeinträchtigt würden. Sodann aber nimmt das Staatsministerium auch an, daß es nicht nur auf die Förderung des Sparsinnes hierbei abgesehen sei, sondern auch darauf, der Stadt eine neue Einnahmequelle zu verschaffen.

Y **Eisenberg**, 13. Juli. [Blühende Industrie.] Gegenwärtig sind fünf neue Wurstfabriken im Bau begriffen. Auch in den schon hier bestehenden Wurstfabriken, sämmtlich mit Dampfbetrieb, werden die Arbeitsräume vergrößert.

□ **Bernburg**, 13. Juli. [Etwas über das Saccharin.] In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrath Wegener-Wermsdorf in Bernburg jüngst abgehaltenen, zahlreich besuchten Sommerversammlung des „Anhaltischen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie" stand u. a. auch die Frage: „Läßt sich die Besteuerung des Saccharins ermöglichen?" auf der Tagesordnung. Es wurde berichtet, daß der jährliche Verbrauch des Saccharins dem von 800,000 Centner Konsumzucker gleichkomme, was bei 9 M. Verbrauchsabgabe pro Centner die Summe von 7,200,000 M. ergebe, welche einestheils dem Staate entgehe und andererseits den Zuckerkonsum nicht unerheblich beeinträchtige. Bekanntlich wird das Saccharin hauptsächlich zu Konserven, Konfituren und Schaumweinbereitung verwendet, obwohl es nach mehrseitigen Ausführungen dem menschlichen Organismus nicht zuträglich und deshalb in anderen Staaten, wie z. B in Frankreich, verboten sein soll. Dem Beschlusse der Versammlung zufolge soll das Direktorium des Vereins für Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches ersucht werden, die nöthigen Schritte zur Verbrauchseinschränkung bezw. Besteuerung des Saccharins analog der Rübenzucker-Besteuerung an maßgebender Stelle zu thun. (Auch andere Zweigvereine für Rübenzucker-Industrie streben eine Besteuerung des Saccharins an.

Vermischtes.

Der Revolver im Gerichtsgebäude. Zu einem skandalösen Auftritt kam es in Berlin im neuen Gerichtsgebäude am Freitag nachmittag. Ein Prediger Schwabe hatte gegen die Redacteure mehrerer berliner Zeitungen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil dieselben anläßlich mehrerer Prozesse erzählt hatten, Schwabe habe mit der Tochter des Schaffners Berg ein sehr intimes Verhältniß angeknüpft und dann sein Heirathsversprechen nicht gehalten. Die Ansprüche, die dann der Vater der Verführten gegen den Prediger erhoben habe, hätten eine Anklage wegen Erpressung gegen Berg und dessen Tochter zur Folge gehabt und ihre Verurtheilung habe erfolgen müssen, weil Prediger Schwabe den angedeuteten Verkehr mit der Emilie Berg unter seinem Eide in Abrede gestellt habe. Es schwebe dieserhalb ein Verfahren gegen den Prediger Schwabe, in welchem schon mehrere Zeugen vernommen worden seien. Der Prozeß versprache ein höchst sensationeller zu werden. Wegen dieser Artikel beschritt Prediger Schwabe den Klageweg, das Verfahren gegen die Beklagten wurde aber ausgesetzt, bis ein gegen den Kläger in dieser Angelegenheit schwebendes Disciplinarverfahren beendet war. Der Kläger erklärte im Termin am Freitag, daß er völlig rein aus dem Disciplinarverfahren hervorgegangen sei. Die Vertheidiger der Beklagten beantragten Vertagung. Sie wollten den Beweis der Wahrheit antreten, wozu allerdings ein noch größerer Zeugenapparat aufgeboten werden müsse, als es zu diesem Termine geschehen sei. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage auf Vertagung. Der Verhandlung wohnten auch zwei Brüder des Klägers bei, von denen der eine Referendar, der andere Fähnrich ist. Als die Parteien dem Saale entströmten, ergriff der Referendar auf dem Flur die Zeugin Emilie Berg am Halse, wobei er drohende Worte ausstieß. Der Vater eilte seiner bedrängten Tochter zu Hilfe, er stieß den Referendar heftig bei Seite. Dieser zog einen großen Revolver aus der Tasche und richtete ihn gegen Berg. Ein Gerichtsdiener warf sich blitzschnell von hinten auf den Referendar, ergriff seine rechte Hand und zwang sie nach unten. Erst nach längerem Ringen gab der Referendar die Waffe frei. Während dieser Zeit fielen Stock- und Schirmhiebe hageldicht auf seinen unbedeckten Kopf, aus einer tiefen Wunde über dem linken Auge strömte das Blut. Auch sein Bruder, der ihm zu Hilfe kommen wollte, erhielt Schläge. Der Prediger hatte sich bereits entfernt. Der Revolver, der beschlagnahmt wurde, war mit vier Patronen geladen. Referendar Schwabe wurde nach dem nächsten Polizeibureau gebracht.

Sein eigener Bruder. Eine Komödie, die seit 10 Jahren währte, hat jetzt durch die Verhaftung des Helden einen vorläufigen Abschluß gefunden. Bis zum Jahre 1884 hatte der Kaufmann August H. ein Wäschegeschäft in der Friedrichstraße in Berlin inne, gerieth aber in Konkurs und wurde mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. August H., der verheirathet ist, besitzt einen Bruder Namens Robert — einen Umstand, den er in eigenthümlicher Weise ausnutzte. August H. war angeblich plötzlich verschwunden, ohne die Strafe verbüßt zu haben, und es wurde die Nachricht verbreitet, er habe sich den Urwäldern Amerikas zugewendet. Frau und Kind hatte er hier zurückgelassen. Was war daher natürlicher, als daß der Bruder Robert sich seiner verlassenen Schwägerin annahm. In Gemeinschaft mit ihr gründete er in der Anhaltstraße im Jahre 1889 ein Wirthshaus mit Bedienung von „internationaler, zarter" Hand. Das Geschäft, in dem Sports- und andere Leute oft der Wittwe Cliquot huldigten, nahm bald einen derartigen Aufschwung, daß man den früheren hageren „Robert" wegen seiner hübschen Rundung nicht wieder erkannte. Jetzt endlich ist die Kriminalpolizei dahinter gekommen, daß „Robert" gar nicht Robert ist, sondern daß August H. unter dem Namen seines Bruders Robert und mit seiner Ehegattin, die er als seine Schwägerin ausgab, sich der Polizei und dem Gerichte zum Trotz zehn Jahre lang in Berlin unangefochten aufgehalten hat. Er wurde festgenommen und nach dem Strafgefängniß übergeführt.

Aus dem Zuchthause entflohen. Einen kühnen Fluchtversuch hat ein Sträfling aus dem Zuchthause zu Brandenburg gemacht. Der Züchtling hatte die Haspen von der Thür seiner Zelle mittels eines scharfen Instruments ausgeschnitten und auf diese Weise die Thür geöffnet. Sodann ließ sich der tollkühne Verbrecher an einer aus Bettlaken, Kleidungsstücken 2c. gedrehten Leine an dem nach der Neuendorferstraße zu belegenen Flügel herab, bis er eine abwärts führende Dachrinne erreichte, an welcher er weiter herabkletterte. Da ein Wachtposten seit kurzer Zeit an jener Stelle nicht mehr stand, erreichte er unangefochten die Freiheit und ist bisher, trotzdem er die blaue Arbeitskleidung der Sträflinge trägt, nicht wieder eingefangen.

Erschossener Schmuggler. Man meldet aus Breslau: In Pleschen an der russischen Grenze schoß ein russischer Grenzsoldat gestern nacht auf mehrere die Grenze passirende Pascher. Der Schuß durchbohrte den Hals des Schmugglers Fiebig, welcher sofort starb.

Vergiftet. In Hamburg sind in der Wohnung ihrer Pflegeeltern zwei Kinder im Alter von vier und zwei Monaten todt aufgefunden worden. Die Vermuthung, daß die Kinder erstickt seien, hat sich durch die Sektion nicht bestätigt, vielmehr ist durch dieselbe festgestellt worden, daß die Kinder infolge Genusses von Gift gestorben sind.

Radfahrsport. Man meldet uns aus Wien: Der als Tourenfahrer bekannte Bicyclist Heinz Kurz aus Langenlois, der in neun Jahren 100,000 km auf den Straßen aller europäischen Länder zurückgelegt hat, tritt Sonntag eine Rekordfahrt von hier auf der 1700 km langen Strecke nach Konstantinopel an. Von Konstantinopel aus gedenkt Herr Kurz Kleinasien und Griechenland zu bereisen.

Ein Distanzlaufen von Greifen. Salzburger Blätter melden aus Hendorf vom 8. d.: Bei günstiger Witterung fand heute nachmittag ein Wettlaufen von Greifen statt. Zehn Männer, von denen der jüngste 70, der älteste 85 Jahre zählt, hatten sich tapfer eingestellt, um am Wettlauf sich zu betheiligen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Eine Böllersalve signalisirte den Beginn des Wettlaufes. Und nun stürmten sie die Straße entlang. Allen weit voran der alte Wallbauer (Landgemeinde Seekirchen), die anderen nem hinterdrein. Zwei dieser Männer erlitten eine gewöhnliche Niederlage, da sie nicht mehr nachhumpeln konnten, und zwei andere waren schon nahe dem Ziele, stürzten aber so, daß sie eine Niederlage im wahren Sinne des Wortes erlitten und daher auch als preisverlustig erklärt wurden. Den ersten Preis erhielt Wallbauer. Nach diesem Wettlaufe versammelte sich das Zuschauerpublikum um seine preisgekrönten Häupter beim Bäckerwirthe, woselbst noch die 1 m lange Bratwurst den Zankapfel zweier Wettläufer bildete.

Familientragödie. Eine noch junge, hübsche Bäuerin, Namens Euphemia Gerga in Ikland (Ungarn) hat ihrer eigenen 14jährigen Tochter Milena mit einem Messer mehrere lebensgefährliche Stiche versetzt. Die Mutter wurde verhaftet und machte im Arrest einen Selbstmordversuch, der jedoch vereitelt wurde, worauf die Frau in Tobsucht verfiel. Das Motiv der That war, daß die Mutter die Entdeckung machte, ihre Tochter habe ihr den Geliebten entfremdet, mit welchem sie zwei Jahre lang hinter dem Rücken des Gatten ein ehebrecherisches Verhältniß unterhalten hatte.

Das Mittagsschläfchen in der französischen Armee. Der vortreffliche General Boillone de Saint-Mars, der Befehlshaber des 12. Armeecorps, von dem wir zuletzt eine tiefsinnige Philosophie und Symbolik des militärischen Grußes genossen haben, hält wieder von sich hören. Er hat soeben in einem Corpsbefehl seinen Truppen das — Mittagsschläfchen vorgeschrieben. In dem merkwürdigen Erlaß heißt es: „Um zehn wird die Morgenmahlzeit gehalten. Von elf bis zwölf großes Reinmachen der Kasernen. Treppen und Mannschafts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940714021/fragment/page=0002

Zimmer werden mit karbolbefeuchtetem Sand gescheuert. Die Betten werden aufgemacht. Um zwölf wird Zapfenstreich geschlagen oder geblasen. Niemand darf die Kaserne verlassen. Die Kantinen werden geschlossen. Die Jalousien oder Matten werden überall herabgelassen, um die Räume dunkel zu machen. Die Mannschaft legt sich in Leinenbekleidern aufs Bett und pflegt schweigend der Ruhe. Nach wenigen Tagen stellt sich die Gewohnheit des Schlafes ein und jeder wird sich ihm mit Vergnügen hingeben. Die Unteroffiziere haben mit gutem Beispiel voranzugehen. (Das heißt: sie haben ihren Leuten etwas vorzuschlafen.) Die Kasernen haben auf diese Weise noch Möglichkeit Kühle, Dunkelheit und Stille zu bieten und diese Unterbrechung der Aufregungen eines langen Sommertages wird unseren jungen Leuten sehr heilsam sein. . . Zwischen 2 und 3 Uhr, je nach der Waffe, den Anstrengungen des Tages und der Hitze, wird Tagreveille geblasen und der ausgeruhte Soldat hat seine Dienstbeschäftigung Mittagsschläfchen in Kühlen, verdunkelten zwei- bis dreistündiges Mittagsschläfchen in Kühlen, verdunkelten Räumen — das ist in der That eine „Ferienkolonie." Wie weit sind wir noch in Deutschland von diesem herrlichen Ideal entfernt!

Mord. Wie aus Lille gemeldet wird, erwürgte bei der Heimkehr von einem Kirmesball der 22jährige Tuchmacher Taisne aus Maretz seine 19jährige Geliebte Brunet. Die Leiche wurde unweit der elterlichen Wohnung der Ermordeten aufgefunden. Der Thäter stellte sich freiwillig dem Gerichte in Cambrai.

Der Barbier im Löwenkäfig. Ein Zeichen großer Unerschrockenheit legte am Sonnabend in Madrid im Circo Price einer der bekanntesten Figaros ab, indem er sich mit dem dort gastirenden Tierbändiger in den Löwenkäfig begab, ihn einseifte und dann rasirte, ohne sich durch das Knurren der Raubtiere in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

Meuterei im Gefängniß. Am 9. Juli meuterten in Boston die Sträflinge des Korrektionshauses und weigerten sich, ihre Arbeit zu verrichten. Die Gefangenen ergriffen als Waffen Stühle und alles, was ihnen sonst in die Hand kam. Schließlich blieb den Wärtern nichts übrig, als von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Ein Sträfling wurde verwundet. Darauf besannen sich die Gefangenen eines Besseren.

Ihre letzte Hoffnung. Wegen gebrochenen Eheversprechens wurde in Sheffield der 74jährige Walter Preston zu 100 Mkrl. verurtheilt. Die damit nur schwach getröstete, verlassene Braut Miß Margaret Richardson war 70 Jahre alt und es wurde als erschwerender Umstand angenommen, daß Preston ihre letzte Hoffnung war, da sie wohl nun aller Voraussicht nach überhaupt keinen Mann mehr finden werde.

Durch Prügel zur Temperenz. In Crown Point, Ind., hat sich eine „Law und Order Liga" gebildet, welche jeden Bier- und Schnapstrinker von seiner verderblichen Leidenschaft für geistige Getränke heilen will. Jeder derselben soll durch freundlichen Zuspruch veranlaßt werden, sich zu gänzlicher Enthaltsamkeit zu verpflichten, und hilft das nicht, so sollen den Pflichtbrüdern hundert aufgezählt werden, eine Prozedur, die so häufig wiederholt werden soll, bis Heilung eingetreten ist. Zu dieser sonderbaren Vereinigung gehören 50 angesehene Bürger des Städtchens, und die öffentliche Meinung stimmt ihnen bei. Der Vorschlag geht von einem Methodisten-Pfarrer aus. Der Verein beschloß aber, noch weiter zu gehen und wenigstens innerhalb der Grenzen von Crown Point durch Radikalmittel vorzubeugen, daß überhaupt die Keely-Kur nothwendig würde. Eine Art Vehmgericht ist eingesetzt, welches um Mitternacht alle Woche einmal tagen und dann über die Frevler zu Gericht sitzen soll. Zwei Mitglieder werden dann von dem Gericht zur Ausführung der Strafe bestimmt, der Uebelthäter aus seinem Hause geholt und sofort in Behandlung genommen. Sobald man dieses Laster ausgerottet hat, will man auch dem Sittenwandel verschiedener Männlein und Weiblein, sowie der Kinderlosigkeit in manchen Familien seine Aufmerksamkeit schenken.

Die Cholera. Seit dem 11. Juli sind in Lüttich 6, in Herstal 15 Erkrankungen und in Olne 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. Amtlich werden seit der vorigen Woche 13 Todesfälle als choleraartig bezeichnet.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	13. Juli 9 U. ab.	14 Juli 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	749,9	749,1
Thermometer Celsius	20,6	19,9
Rel. Feuchtigkeit	67 %	67 %
Wind	SW 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 13. Juli: 24,5° C.
Minimum in der Nacht vom 13. zum 14. Juli: 15,3° C.
Niederschläge am 14. Juli 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Flora-Bade: 16—17° R.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.
Der die Nordsee überschreitenden barometrischen Depression folgt vom Ocean her ein Gebiet hohen Luftdrucks mit voraussichtlich ruhigem, warmem und trockenem Wetter.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 13. Juli.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	755	WSW	4	heiter	19
Swinemünde	756	SW	5	bedeckt	16
Hamburg	757	WSW	5	bedeckt	16
Berlin	755	SW	5	Regen	15
Hannover	758	SW	4	halbbedeckt	17
Berlin	758	W	4	heiter	17
Breslau	761	SW	3	bedeckt	18
Nürnberg	762	W	3	wolkig	18
München	764	W	4	heiter	18
Wien	763	W	2	Regen	17
Prag	761	SSW	3	wolkenlos	18
Triest	761	still		heiter	28
Petersburg	—	—		—	—
Haparanda	752	SO	4	bedeckt	15
Stockholm	751	SSW	2	wolkig	17
Kopenhagen	754	WSW	4	Dunst	17
Aberdeen	744	SW	2	halbbedeckt	16
Cork	751	NW	2	heiter	14
Paris	759	S	2	heiter	15

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— Berliner Börse, 13. Juli. [Orig.-Wochenber. der Saale-Ztg.] Schulferien, Erholungsreisen und zeitweilige Hochsommertemperaturen waren in der abgelaufenen Berichtswoche diejenigen Faktoren, welche den Gang des Verkehrs unserer Fondsbörse bestimmten oder beeinflussten. Ihre Gesammtwirkung lief auf eine Fortsetzung und Vertiefung der Geschäftsöde hinaus, auf eine Verflachung und Verminderung der Unternehmungslust, die schon vorher durch andere Geschehnisse auf einen kläglichen Tiefstand herabgedrückt worden ist. Die Grundstimmung ist trotz der Thatenlosigkeit der Börse im allgemeinen ziemlich fest gewesen. Die Festigkeit ist indessen nicht in einer Erhöhung des Preisstandes zum Ausdruck gelangt, sondern in einer mühelosen Behauptung der bisherigen Preishöhen. Das ist neben dem Mangel an Angebot vorzugsweise der Willigkeit des Geldstandes zu danken, die den Zinssatz im offenen Markte auf 1⅜—1½ Prozent herabgedrückt hat. Der Kapitalsrückfluss, der seit dem Quartalwechsel stattgefunden hat, ist auch in dem jüngsten Wochenausweise der Reichsbank erkennbar geworden, indem derselbe eine Zunahme der steuerfreien Notenreserve des Instituts um 48 Millionen Mark ergeben hat, letztere ist damit auf 168 Millionen Mark angewachsen. Der Geldflüssigkeit, die wie hier an allen europäischen Centralplätzen besteht, ist es auch in der Hauptsache zuzuschreiben, dass den inländischen Rentenpapieren in der vergangenen Woche wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Dieselbe ist namentlich der 3proz. Deutschen Reichsanleihe zu statten gekommen. Für heimische wie für ausländische Rechnung begehrt, konnte dieselbe sich bei befriedigendem Umsatz ½ Proz. im Preise heben. Die 4proz. Reichsanleihe ist dagegen bei sehr geringen Preisschwankungen vernachlässigt und fast unverändert geblieben. Von den ausländischen Renten sind die serbischen, österreichischen und ungarischen als fest und die mexikanischen als schwach zu bezeichnen gewesen. Bezüglich der letzteren waren ungünstige Gerüchte betreffend eine zu gewärtigende Verringerung der Zinsenzahlung im Umlauf. Italiener wurden anfangs durch das Steigen des italienischen Goldagios gedrückt; sie erholten sich später, als ein Rückgang des Goldagios eingetreten war. Die amerikanischen Arbeiterbewegungen haben unsere Börse nur in soweit berührt, als ein mässiger Kursrückgang der amerikanischen Eisenbahnpapiere stattgefunden hat. Im übrigen hat der Eisenbahnaktienmarkt Festigkeit bekundet. Die Führung auf demselben hatten nicht mehr, wie in den beiden Vorwochen, die schweizerischen Werthe, sondern die einheimischen. Unter denselben waren namentlich die ostdeutschen bevorzugt, weil man angesichts des schlechten Erntewetters eine stärkere Getreide-Einfuhr aus Russland in Aussicht nahm. Auch die österreichischen Bahnen waren beliebt und ganz besonders Warschau-Wiener, die 3,85 Proz. gewonnen haben. Das Geschäft in Bankaktien ruhte meistens gänzlich, nur Diskonto-Kommandit sind hin und wieder zu bescheidenen Abschlüssen gekommen. Die Haltung der Montanaktien war unentschieden und unsicher, den widerspruchsvollen Meldungen aus den Kohlen- und Eisenbezirken entsprechend. Die anderen Industriepapiere entbehrten bei unregelmässigem Verkehr der Einheitlichkeit in der Haltung wie im Preisgang. Zur Beleuchtung der Geringfügigkeit der eingetretenen Preisschwankungen mag darauf hingewiesen werden, dass die grösste Spannweite im Kassakurse von Diskonto-Kommandit ¾ Proz. und von Russischen Noten 0,15 M. während dieser Woche betragen hat! Es notirten:

	7. Juli.	9. Juli.	10. Juli.	11. Juli.	12. Juli.	13. Juli.
4proz. D. Reichsanl.	106,—	105,80	105,90	105,80	105,90	105,80
3proz. D. Reichsanl.	90,90	91,—	91,10	91,20	91,30	91,40
5pr. Griechische Anleihe	32,40	32,10	32,25	32,50	31,75	31,50
Italienische Rente	78,—	77,50	77,60	77,50	77,90	78,—
6proz. Mexikan. Anl.	59,40	59,—	58,75	58,30	58,10	58,10
Russische Noten	218,80	218,80	218,80	218,85	218,90	218,95
Lübck-Büchener	142,25	142,—	142,10	141,50	141,50	141,90
Marienburger	82,10	82,90	82,75	83,40	83,75	83,25
Ostpreuss. Südbahn	87,75	88,40	88,80	89,80	90, -	90,—
Franzosen	137,60	137,60	137,40	138,—	138,50	138,90
Ital. Meridionalbahn	108,—	107,25	107,25	107,50	107,60	107,90
Gotthardbahn	166,90	167,50	167,50	167,60	167,—	167,40
Schweiz. Nordostbahn	116,75	116,60	116,20	117,25	116,80	118,—
Warschau-Wiener	228,90	229,—	229,25	231,70	233,—	232,75
Northern Pacific-Bahn II	71,80	71,—	70,—	70,—	70,75	71,50
Berliner Handels-Ges.	134,50	134,75	134,10	134,10	134,25	135,50
Diskonto-Commandit	185,—	185,—	184,50	184,25	184,25	185,—
Oesterr. Kreditaktien	210,60	210,40	210,10	210,10	210,60	211,20
Bochumer Gussstahl	133,—	132,75	132,75	131,75	134,25	135,—
Dortmunder Union	58,75	58,40	58,—	58,25	58,75	59,80
Gelsenk. Bergwerk	152,60	151,80	151,20	151,50	151,60	152,10
Harpener Bergwerk	135,—	134,70	133,90	134,80	135,—	135,50
Laurahütte	126,90	126,—	125,75	125,40	126,75	126,75
Riebeck Montanw.	158,10	158,—	158,60	158,—	158,—	158,—

Die Erntezeit ist herangenaht! Der Roggenschnitt hat in der vergangenen Woche in einem grossen Theile Deutschlands bereits begonnen! Die Arbeit ist vielfach durch Gewitter, heftige Regenfälle und stürmische Winde unterbrochen oder erschwert worden. Das hat unserem Getreidemarkte Anlass gegeben, eine feste Haltung anzunehmen und die Getreidepreise weiter zu steigern. Es war das um so leichter durchführbar, als die Hoffnungen auf ein befriedigendes Ernteergebniss fast geschwunden ist und den Preiserhöhungen nennenswerther Widerstand nicht entgegengesetzt wurde. Die vom Auslande eingetroffenen Berichte haben nur wenig Beachtung gefunden, besonders diejenigen erfreulichen Inhaltes, wie die ausserordentlich günstigen Meldungen über den Stand der Weizenfelder in Frankreich und England. Erst gegen Schluss der Woche ist infolge des Eintritts freundlicheren Wetters ein Nachlassen der festen Strömung zum Durchbruch gelangt; wodurch der grössere Theil der vorherigen Preisaufschläge beglichen worden ist. Nach letzterer Richtung haben auch bedeutende Glattstellungen per nahe Sichten in Roggen gewirkt. Der Artikel wurde von Südrussland andauernd angeboten und in mehreren grossen Posten von dort verschlossen, andererseits zeigten unsere Mühlen und die sächsischen ziemlich regen Begehr nach Roggen, der mit einem Gewinn von 1,25 M. per September schliesst. Dieselbe Preisbesserung hat Weizen aufzuweisen, zu dessen Gunsten namentlich die Verringerung der überseeischen Verladungen nach Europa geltend gemacht wurde. Während das Geschäft in Brotgetreide wenigstens zeitweilig angeregt war, ist der Verkehr in Hafer stets leblos gewesen. Der Artikel hat einen kleinen Preisverlust erlitten, weil abfällige Sorten reichlich an den Markt gebracht wurden und nur schwierig Nehmer fanden. Mais erfuhr nach anfänglicher Festigkeit eine erhebliche Abschwächung. — Rüböl hat in Rückwirkung der wiederholt erfolgten Regenfälle einen Preisgewinn von 0,30 M. erzielt, es ist aber nur wenig zum Umsatz gelangt. — Die regnerische Witterung hat auch eine Befestigung der Haltung des Spiritusmarktes bewirkt. Auf demselben sind im Hinblick auf den gefährdeten Stand der Kartoffelfelder Preiserhöhungen bis zu 0,50 M. durchgesetzt worden. Es notirten:

	1893	1894	
	13. Juli.	7. Juli.	13. Juli.
Weizen per Juli	162,50	139,—	140,50
„ „ September	148,25	139,75	141,—
Roggen per Juli	145,—	117,75	118,—
„ „ September	148,25	120,—	121,25
Hafer per Juli	182,—	135,25	135,—
„ „ September	155,50	118,—	117,75
Mais per Oktober	118,25	100,50	101,—
Rüböl per Oktober	48,50	45,40	45,70
Spiritus loco	36,50	31,50	32,—
„ per Juli	35,10	34,60	35,10
„ „ September	35,50	35,60	35,80

— Zucker-Industrie. Im Vergleiche zum Jahre 1893 hat die diesjährige österreichische Zuckerrübenkultur eine Zunahme um 13,045 ha erfahren.

— Zahlungseinstellung. Bei dem Falliment Ernsthansen & Co. in London ist Berlin unbetheiligt, da das Haus hier schon seit lange als schwach galt. Herr Ernsthansen ist schon seit Jahren aus der Firma ausgeschieden.

Buenos Ayres, 12. Juli. [Telegr.] Goldagio 262,00
Rio de Janeiro, 12. Juli. [Telegr.] Wechsel auf London 9¼.

Börse zu Halle am 14. Juli.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.
(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)

Weizen, ruhig, 124—134 M., feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 120—125 M., feinster bis 137 M.
Roggen, ruhig, 121—123 M.
Gerste, Brau- —.— M., Futter- 103—118 M.
Hafer, ruhig, 141—156 M.
Mais, amerikanischer Mixed, 113—116 M. Donaumais 106—110 M.
Raps 180—188 M. Rübsen —.— M. Erbsen —.— M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 54—56,00 M. Stärke, einschl. Fass, fest, Hallesche pr. Weizen 32,50—34,50 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, fest, 32—33 M. bei knappen Vorräthen. Linsen —.— M., Bohnen —.— M. Kleesaaten: —.—. Mohn, blau —.— M.

Futterartikel ruhig. Futtermehl 11,50 — 12,00 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,50 M Weizenschalen 8,00—8,50 M. Weizengriesskleie 8,00—8,50 M. Malzkeime, helle, 11,00—11,50 M., dunkle 9,50—10,00 M. Oelkuchen 11,50 bis 12,00 M.

Malz 28 bis 30 M. Rüböl —.— M.

Petroleum 20,00 M. Solaröl 0,825/30° 11,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., matt, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —.— M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,00 M., Rüben- —.— M.

Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 20,00—21,50 M. Roggenmehl 0I brutto incl. Sack 17,50—18,50 M.

Halle, 14. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,— M. Maschinenstroh: Weizenstroh 1,50 M., Roggenstroh —.— M. Wiesenheu: altes 5,50—4,00 M., neues (Oder) 3 M., hiesiges 3,50 M. Kleeheu; neues (Luzerne) 3,50—4,00 M. Torfstreu 1,20 M.

Getreide.

Neuss a/Rh., 13. Juli. (Original-Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Während dieser Woche regnete es täglich, wodurch die kleinen Zufuhren in Weizen, Roggen und Hafer in den meisten Fällen über die marktamtlichen Notirungen bezahlt wurden. Gerste und Mais behauptet. Hülsenfrüchte unverkäuflich. Weizenmehl unverändert. Weizenkleie stiller. — Tagespreise: Weizen 140—145 M., Roggen 113—123 M., Hafer 144 M. für 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack 19,25—19,50 M. für 100 kg. Weizenkleie ohne Sack 3,60—3,70 M. für 50 kg.

* London, 13. Juli. (Schlussbericht). Weizen unverändert. Mehl ruhig aber stetig, Gerste und Hafer ruhig. Angekommene Weizenladungen fest. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste ruhig aber stetig.
* Amsterdam, 13. Juli. Weizen auf Termine behauptet, per Nov. 139. Roggen loco unverändert, do. auf Termine wenig verändert, per Juli 106, per Okt. 105.
* Antwerpen, 13. Juli. Weizen behauptet. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.
* Liverpool, 13. Juli. Weizen und Mehl stetig.
* Petersburg, 13. Juli. Weizen loco 9,75. Roggen loco 6,00. Hafer loco 3,80.

Hülsenfrüchte.

* Wien, 13. Juli. Mais per Juli-Aug. 5,13 Gd., 5,15 Br., per Sept.-Okt. 5,30 Gd., 5,32 Br.
* Pest, 13. Juli. Mais per Juli-Aug. 5,38 Gd., 5,39 Br., per Mai-Juni 1895 4,98 Gd., 5,50 Br.
* London, 13. Juli. Mais fest, ¼ sh. höher bezahlt.
* Liverpool, 13. Juli. Mais 1 d höher.

Sämereien.

* Petersburg, 13. Juli. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 13,50.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 13. Juli. Kammzug-Terminhandel La Plata Grundmuster B., per Juli 3,37½, per Aug. 3,37½, per Sept. 3,37½, per Okt. 3,40, per Nov. 3,40, per Dez. 3,42½, per Jan. 3,45, per Febr. 3,45, per März 3,45, per April 3,45, per Mai —, per Juni —.
* Bremen, 13. Juli. Wolle 91 Ballen Umsatz.
* Bremen, 13. Juli. Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loco 37½ Pfg.
* Liverpool, 13. Juli. Nachm. 12 Uhr 59 Min. Baumwolle. Umsatz 8,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Unverändert. Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-Aug. 3 27/32, Sept.-Okt. 3 1/16, Nov.-Dez. 3 29/32, Jan.-Febr 3 15/16 d. Alles Käuferpreise.
* Liverpool, 13. Juli. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-Aug. 3 29/32, Käuferpreis, Aug.-Sept. 3 7/16 do., Sept.-Okt. 3 31/64 Werth, Okt.-Nov. 3 31/64 Verkäuferpr., Nov.-Dez. 3 61/64 do., Dez.-Jan. 3 63/64 Käuferpr., Jan.-Febr. 3 4/64 do., Febr.-März 3 61/64 d. Werth.
* London, 13 Juli. Wollauktion. Preise fest, unverändert
* Manchester, 13. Juli. 12r Water Taylor 5, 30r Water Taylor 6½, 20r Water Leigh 5¾, 30r Water Clayton 6½, 32r Mock Brooke 6⅞, 40r Mayoll 6⅞, 40r Medio Wilkinson 7½, 32r Warpcops Lees 6½, 36r Warpcops Rowland 6½, 36r Warpcops Welliugton 7½, 40r Double Weston 7¾, 60r Double courante Qualität 10 5/8, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 148. Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 13. Juli. Bancazinn 42½.
* London, 13. Juli. Chili-Kupfer 38 5/8, per 3 Monat 39½.
* London 13. Juli. Blei, span. 9 11/16 Lstrl., engl. 9¼ Lstrl., Zinn 67¼ Lstrl., Zink 16 Lstrl., Antimon —.
* Glasgow, 13. Juli. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 3 8,823 Tons gegen 336,096 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 18 gegen 61 im vorigen Jahre.
* New York, 12. Juli. Zinn Straits 19,20 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

P. Thierack's
hygienische
Petroleiseife No 690
ist die beste Seife zur
rationellen Pflege der Haut.
Stück 25 Pfennig
Ueberall zu haben.

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs.
Garantirt Reinseidene schwarze Kleider-Merveilleux jetzt 110 Pfg. das Meter.
Garantirt Reinseidene farbige Kleider-Merveilleux jetzt 135 Pfg. das Meter.
J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940714021/fragment/page=0003

Flügel und Pianinos
Legato-System (Kaiser)
von P. Werner, Dresden, empfehlen
A. Ahlbelt & Sohn, V. Veeenlstr. 2.
Klavierstimmungen und Reparaturen w. m. **Fachkenntniß** ausgeführt.

Herm. Kiehl,
Inh. **Otto Reiche,**
Uhrmacher,
Neue Promenade 14,
am Leipziger Thurm.
Großes Lager
aller Arten Uhren.
Reparaturwerkstätte.
Extrafeine Präcisionsuhren.
Garantie 2 Jahre. (s
Daselbst wird ein Lehrling verlangt.

Vollst. neue Einrichtung, um schnell damit zu räumen, sof. sehr billig zu verk.: Hochf. Plüschgarn., schön. Büffet, 2 franz. Betts. m. Matr., gr. Säulen-Trümeau 58 Mk., Verticow 28 Mk., Schrank 25 u. 55 Mk., Sopha 34 Mk., Ausziehtisch 20 Mk., Betts. m. Matr. u. 1 Gebett Betten zu. 43 Mk., Waschtisch 14 Mk., Salontisch 16 Mk., Stühle, Teppich, Portièren u. Bilder, auf. oder auch einzeln an Private.
Magdeburgerstr. 9, I. rechts.

Dampfmaschinen,
Dampfkessel, Locomobilen, Pumpen, Gasmotore, Pulsometer, Transmissionstheile, Rohre, Bassins u. s. w. verk. s. bill.
L. Schreiber, Ingenieur,
Halle a/S., [s
Kölbestr. 1/3, dicht bei der Wuchererstr.

T. Louis Guthmann.
Ersatz für Döring's Seife.
Höchster Fettgehalt.
COSMOS
die allerbeste der Welt!
SEIFE
à Stück 25 Pfg.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien
Mild und wohlthätig für die Haut!
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hier zu haben bei: **Carl Saatz,** Rannischestr., **Jul. Hübner,** Leipzigerstr., **E. Richter,** Leipzigerstr., **Gust. Rühlemann,** Königsplatz, **Th. Stade,** Königstr., **Ernst John,** Geiststr., **Gebr. Kircheisen,** Fleischerg., **Geschw. Ising,** Geiststr., **Emma Schultz,** Alte Promenade, **A. Thomas,** Steinweg, **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr., **C. Kaiser,** Drog., **Gebr. Mulertt,** Große Klausstraße, **Aug. Nauendorf,** Reilstraße 131, **Ernst Jentzsch, Ernst Beyer, E. Walther Nachfolger,** Steinweg.

Bernsteinlack mit Farbe
in allen Nüancen, über Nacht trocknend, Pfd. 75 ₰. **Georg Zeising.**

Mein garantirt reines **Roggenbrod** ist wegen seines kräftigen Geschmackes und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als jedes Landbrod und Hausbackenbrod.
Karl Koch, Herrenstraße 1. [d

Offerire z. Zt. meine garantirt feinste reine (ad
Centrifugen-Tafelbutter,
das Postpacket, Inhalt 9 Pfd., unter Nachnahme franko in ganz Deutschland zu 10 ₰ (ad
Wilh. Schober, Molkereibesitzer
in **Westerstetten,** Oa. Ulm
(Württemberg).

Butter, hochfein, offerirt billigst in Gebinden oder geformt
Dampf-Molkerei Güssen. (ac

Gebr. Kaffees
der Herren Fr. Hensel & Hänert hier, großes **Roggenbrod,** wohlschmeckendes **Thüringer Landbrod, Rheinisches Schwarzbrod, vorzügl. Frühstück, feinste Kuchen u. Tafelgebäcke** empf.
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 21, Nicolaistr. 12. (s
6 Pfund Brod 50 Pfg.
Magdeburgerstraße 42.
W. Grosse. (r

C. Hauptmann

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Kl. Ulrichstraße 36. Halle a. S. Kl. Ulrichstraße 36.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenlager.

Solideste Ausführung. Billigste Preise. Eigenes Fabrikat.

Als Specialität fertige ich

Patent-Schreibpulte
mit versenkbarer Schreibfläche und verstellbarer Armstütze.

Jede Seite des aufgelegten Buches versinkt soweit, daß beide Seiten regelmäßig in ebener Fläche mit der Pultplatte liegen.
Functionirt beim Umblättern automatisch.

Das unbequeme Arbeiten besonders auf den ersten und letzten Seiten der Bücher, sowie auf den unteren Zeilen jeder Seite wird hierdurch vollständig beseitigt.
Praktischste Erfindung für Comptoirzwecke.
Dieselbe läßt sich an jedem alten Pulte anbringen. [r

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Bequemste und schnellste Verbindung mit Borkum, Norderney und Helgoland.

Tägliche Verbindung
von
Bremerhaven Lloydhalle nach **Norderney**
und nach **Borkum** über Norderney.

Salon-Schnelldampfer **Najade,** *Capt. Wurtmann.*
„ **Lachs,** *„ Högemann.*

Der neuerbaute Salon-Schnelldampfer **Najade,** 17 Meilen Fahrgeschwindigkeit, fährt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 8 Uhr, sowie Sonntag Nachmittag 1 Uhr über **Norderney** nach **Borkum**; Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag von **Borkum** über **Norderney** zurück, während an den übrigen Tagen die Verbindung zwischen **Bremerhaven** und **Norderney** durch den Schnelldampfer „Lachs" vermittelt wird.

Die Fahrkarten für die Fahrt **Bremerhaven-Borkum** berechtigen zur Fahrtunterbrechung in **Norderney.**

Die Fahrten nach Norderney beginnen am 15. Juni, nach Borkum am 1. Juli.

Tägliche Verbindung
Bremerhaven Lloydhalle-Helgoland
Salonpostdampfer **Auguste Victoria,** *Capt. Arp,*
beginnend mit dem **1. Juli.**

Sämmtliche Dampfer fahren 8 Uhr Morgens von der **Lloydhalle Bremerhaven** in unmittelbarem Anschluss an den daselbst 7^38 Morgens eintreffenden Schnellzug ab. Rückkehr der Dampfer von **Norderney** und **Borkum** nach **Lloydhalle Bremerhaven** Nachmittags im Anschluss an den daselbst 3^00 abfahrenden Schnellzug. Rückkehr des Dampfers von **Helgoland** Abends nach **Geestemünde** im Anschluss an den 9^15 von **Geestemünde** nach **Bremen** abfahrenden Zug.

45 Tage gültige Sommerkarten
sind auf fast sämmtlichen grösseren Eisenbahn-Stationen erhältlich. (ad

Der Vorstand.

Anschlüsse an die Schnelldampfer-Fahrten nach u. von Norderney, Borkum u. Helgoland:

Abfahrt von		Abfahrt von		Abfahrt von Lloydhalle-Bremerhaven 3^00 Nm. Ankunft in		Ankunft in	
Karlsruhe	5^45 Nm.	Köln	12^20 Vm.	Bremen	4^35 Nm.	Cassel	4^00 Vm.
Stuttgart	12^00 »	Düsseldorf	1^00 »	Berlin	9^00 »	Frankfurt a. M.	9^00 »
München	8^30 Vm.	Münster	3^00 »	Magdeburg	9^00 »	München	6^00 Nm.
Frankfurt a. M.	6^00 Nm.	Wien	5^00 »	Leipzig	11^00 »	Stuttgart	4^00 »
Cassel	12^00 »	Prag	3^00 Nm.	Dresden	10^00 Vm.	Karlsruhe	12^00 »
Göttingen	1^00 Vm.	Dresden	7^00 »	Prag	3^00 Nm.	Münster	7^00 »
Braunschweig	12^00 »	Leipzig	10^00 »	Wien	10^00 »	Düsseldorf	9^00 »
Hannover	3^00 »	Magdeburg	12^00 Vm.	Hannover	11^45 »	Köln	10^00 »
Berlin	11^45 Nm.	Bremen	6^00 »	Braunschweig	12^00 Vm.	Aachen	12^00 »
Aachen	10^00 »			Göttingen	3^00 »		

☞ Ankunft Lloydhalle-Bremerhaven 7^00 Vm.

Die Nachtzüge von Berlin (11^00), Leipzig (10 Uhr), Magdeburg (12^00), Frankfurt a. M. (8^00) führen Schlafwagen.

Kranke behandelt u. s. Rath tägl. v. 8—4 Uhr. Schrift. üb. Heilkunde u. Thierschutz s. b. m. grat., n. ausw. geg. 10 ₰ Marke frei zu haben.
Halle a/S., **Kaiserstr. 25 F. Dietze.**
n. d. Wuchererstraße.

Dampfbadeanstalt
Kl. Ulrichstraße 10.
Tägl. geöffnet v. früh 7—9 Uhr abends. Vorzügl. Behandlg. Billige Preise. Gr. Erfolge
P. Böttcher, [s
Vertr. der Naturheilkunde.

Neu! Neu!
Künstliche Zähne v. 2 M. an, Plombiren u. s. w.
M. Elle, Markt 14, II.
Schaukasten Markt 14 bietet Gelegenheit, meine Arbeit in Augenschein zu nehmen. (

Pianinos,
nur eigenes, bestes Fabrikat, empfiehlt zum äußersten Fabrikpreis
Hallesche Pianofortefabrik von Maercker & Comp.,
Taubenstraße 7.
Reparaturen und Stimmungen werden nur nach den besten Reg. in der Kunst billigst ausgeführt. (

Getreide-Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen sehr billig zum Verkauf
Thomasiusstraße 42.

Dampfdreschmaschinen
3 Dampfdreschmaschinen sofort zu verkaufen. Ratenzahlung gestattet.
M. Arnheim, Dessau. (a

Circa 300 Stück
Bordeaux-Orhofte, sowie alle kleinen **Weinfässer z. Gurken einmachen** sowie **zur Fruchtwein Kelterung** haben fortwährend auf Lager
Gebr. Hoyer, Berlinerstraße 10, (ehmem. Walzwerk).

Bierdruck-Apparate
liefert unter Garantie zu billigster Preisen. **2 gebr. Apparate** nach Vorschrift billig abzugeben. (r
Franz Berger, Mittelstr. 2.

Ein mechan. Klavierspieler
mit ganz neuen Noten ist sehr billig zu verkaufen.
Carl Landmann,
Restaurant „Saale-Terrasse",
Böllbergerweg 85. (

Umzugsh. ist eine ff. sehr wenig gebrauchte **Nußbaum-Wirthschaft** preisw. zu verkauf.: **Kleiderschrank, Wäscheschrank, Herrenschreibtisch,** gr. **Bettstelle** mit **Matratze,** gr. **Trümeauspiegel, Vertikow, Pannelsopha, Coulissentisch, 6 Stühle,** ein tafelf. **Instrument.**
Rober-Franzstr. 3, I. rechts.
Daselbst **ein Rover** zu verkaufen Adler Nr. 10 Pneumatic. (

Ein neues nußb. **Pannelsopha** m. Plüsch, sowie **Walzendivan** billigst zu verkaufen (außer dem Sophagestell Ruhebetten mit verstellbarem Kopftheil. Von Garnituren u. s. w. werden auch Zeichnung und Muster angefertigt
Albrechtstraße 24, Hof. (

Pianinos von **Feurich,** Leipzig, Römhildt, Weimar, Berdux, Heilbronn.
Hölling & Spangenberg, Zeitz.
Große Auswahl. Reelle Preise.
Theilzahlungen gestattet. (
B. Döll, An der Universität 1.

Schleppharke (Tigerrechen)
neu, mit 34 Zinken preiswerth zu verk.
Engel, Spergau b. Corbetha. (a

Eleg. Landauer, Halbchaisen, Korb-Naturholz, Pompyn., Hinterlader, 1 u. 2sp. Geschirre verkauft billig (a
Pommer, Leipzig, Nordstr. 17.

Größtes Lager aller Arten [s
Böttcherwaaren.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Für Buchbinder!
Eine Kniehebelpresse und eine Kartonschneidmaschine billig zu verkaufen. Näh. erth. die Exp. d. Ztg. [12

Schneidiger Break zu verkaufen.
Ammendorf, B. Bauermann,
Fleischermeister. [s

1 Zimmer-Douche-Apparat, 1 Druckpumpe, 10 mtr. Gartenschlauch ¾" l. W. zu verkaufen.
Gr. Brauhausstr. 14, Cont.

Volksbibliothek
des Vereins für Volkswohl
Rathhausstraße 16, part.
Geöffnet für Jedermann:
Sonntag Vormitt. von 11—12 Uhr,
Dienstag Abends von 7—8 Uhr,
Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Meine für die Aufbewahrung von **Werthpapieren, Urkunden, Hypothekendocumenten, Pretiosen** und **Werthgegenständen** aller Art getroffenen **Tresor-Einrichtungen** empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, daß ich auf Antrag auch alle mit der **Verwaltung** von **Werthpapieren** und **Hypothekenforderungen** verbundenen Obliegenheiten übernehme.
Halle a. S. H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft. (r

Lehr-Anstalt für feine Damenschneiderei.
Unterricht im **Maaßnehmen, Schnittzeichnen,** Anfertigung **feiner Damen-Garderobe** und **Wäsche** nach neuestem System. Vollständige Kurse, Dauer 1—2 Monate, Schnellkurse 1—2 Wochen. Honorar mäßig. Ausw. erh. Pension. **Frau E. Schulschenk, Schmeerstr. 20.** [s

Größte Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt mit Motorenbetrieb am Platze.
Empfehle mein reichhaltiges Lager an
Fahrrädern
aller Systeme besten deutschen und englischen Fabrikats.
Otto Tendeloff,
Merseburgerstr. 25.
Telephon 828.
Fahrunterricht zu jeder Tageszeit. [s

Nettersheim Eifel, Kneipp' Kuranstalt.
1500 Fuß über Meer, Prospect gratis u. franco. [ad

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940714021/fragment/page=0004